

Die Revolution 1848 und die Polizei

Die Revolution 1848 in Österreich führte zu Reformen im Polizeiwesen. Im Revolutionsjahr wurde viermal der Polizeioberdirektor von Wien ausgewechselt.

Polizeistaat, Spitzelwesen, Zensur, Unterdrückung jeder Freiheitsbewegung sowie Teuerung, hohe Arbeitslosigkeit und der Hungerwinter 1847/48 waren Hauptgründe für das Aufbegehren des Volkes im Jahr 1848. Die Einführung neuer Maschinen in den Fabriken führte zu Massenentlassungen, und Lohnkürzungen, das soziale Elend vergrößerte sich. In den Vorstädten Fünfhaus und Gaudenzdorf kam es am 28. Jänner 1848 zu Unruhen und „Brotrevolten“. Studenten beschlossen am 8. März 1848, dem Kaiser Ferdinand I. eine Petition zu übergeben, in der unter anderem Pressefreiheit und Freiheit an der Universität gefordert wurden. Im Landhaus in der Herrngasse, dem Sitz der niederösterreichischen Stände, war für 13. März 1848 eine Versammlung der Ständevertreter anberaumt. Studenten und andere Bewohner zogen zum Landhaus. Das war der Beginn der Revolution 1848. Die Revolution in Daten:

13. März: Die vor dem Landhaus in der Herrngasse versammelten Studenten fordern die niederösterreichischen Stände auf, ihre Freiheitsforderungen dem Kaiser Ferdinand I. in der Hofburg zu überbringen. Die Forderungen umfassen Meinungs-, Presse- und Religionsfreiheit, Lehr- und Lernfreiheit an den Universitäten, die Mitwirkung des Volkes an der Regierung, die Öffentlichkeit von Gerichtsverfahren, die Selbstverwaltung der Gemeinden, das Recht der Bauern, Grund und Boden selbst zu erwerben und die Gleichberechtigung der Völker in der Habsburg-Monarchie. Reden werden gehalten und die Freiheitsrede des ungarischen Revolutionsführers Lajos Kossuth wird verlesen. Einige Demonstranten dringen in das Landhaus ein. Albert Graf Montecuccoli, Landmarschall von Niederösterreich und Vertreter der Stände, reagiert besonnen. Er will die Petition dem Kaiser übergeben.

Die Polizeioberdirektion am Petersplatz mit ihrem Leiter Peter von Muth hat eine Vormachtstellung in der Monarchie; ihr sind die Polizeidirektionen in den Provinzhauptstädten unterstellt. Zuständig für die Aufrechterhaltung der



Gedenkstein im Wiener Prater für den während des Oktoberaufstands getöteten Oberleutnant Johann Kallinich.

öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit ist die 1773 gegründete Militär-Polizeiwache mit etwa 450 Männern. Für die kriminalpolizeiliche Tätigkeit sind die Zivil-Polizeiwache und die Polizeidienerschaft zuständig. Bei Zusammenrottungen und einem Aufruhr schreitet die kaiserliche Armee ein. In der Herrngasse marschieren Soldaten auf. Erzherzog Albrecht, Kommandant der Armee in Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg, lässt auf die Demonstranten schießen. Als „erstes Opfer für Recht und Freiheit“ gilt der 17-jährige jüdische Technikstudent Karl Heinrich Spitzer aus Mähren. Es gibt weitere Tote. Am Abend werden die Forderungen der Studenten dem Kaiser überbracht. Dieser verspricht die Abschaffung der Zensur sowie Reformen und eine freiheitliche Verfassung. Noch am Abend tritt Staatskanzler Klemens Wenzel Fürst Metternich zurück. Er flüchtet nach London. Empörte Arbeiter zerstören Industriemaschinen und beschädigen Fabriken, Zollhäuser und Ämter.

14. März: Feldmarschallleutnant Alfred Fürst Windisch-Graetz erhält eine

Vollmacht zur Niederschlagung eines eventuellen Aufstands. Arbeiter stürmen das bürgerliche Zeughaus und stehlen Waffen. Polizeioberdirektor Peter von Muth, 1834 wegen seiner Verdienste geadelt, wird abgesetzt und wird pensioniert. Sein Nachfolger ist August Martinez, seit 1847 Leiter der neuen Zensur-Oberdirektion in Wien. Im März beginnen auch in Ungarn, Italien und Preussen revolutionäre Bewegungen.

16. März: Das Standrecht wird verhängt, aber am 22. März aufgehoben. Der Wiener Magistrat setzt einen Bürgerausschuss ein. Bürgermeister Ignaz Czapka flüchtet aus Wien, wird seines Amtes enthoben und später pensioniert. 1856 wird er Polizeichef in Wien.

17. März: Joseph Graf Sedlnitzky-Odrowas von Choltitz, Präsident der Obersten k. k. Polizei- und Zensurhofstelle und damit „Polizeiminister“, tritt zurück. Die Hofstelle wird nach dem Rücktritt Sedlnitzkys elf Tage lang vom Zensor Anton von Vogel geleitet.

19. März: Es wird ein Ministerium eingesetzt, das unter anderem die Zensur aufheben sowie die Pressefreiheit und eine bürgerlich-parlamentarische Verfassung erlassen soll.

20. März: Kaiser Ferdinand I. ernannt nach dem Sturz Metternichs Franz Graf von Kolowrat-Liebsteinsky zum Ministerpräsidenten. Amtssitz des Ministerpräsidenten ist das Palais Modena in der Herrngasse 7, heute Sitz des Bundesministeriums für Inneres. Hier tagt auch die Ministerkonferenz, der Vorläufer des Ministerrats. Kolowrat hat das Amt nur einen Monat inne. Im Revolutionsjahr 1848 verbraucht der Kaiser insgesamt sechs Ministerpräsidenten. Franz Freiherr von Pillersdorf wird Innenminister. Am 4. Mai wird er Ministerpräsident und am 8. Juli gestürzt.

22. März: Unter dem Druck der Revolutionäre wird die „Nationalgarde“ eingerichtet. Damit wird das Volk bewaffnet. Der Garde können alle waffen-



Polizeioberdirektion Wien am Petersplatz.



NÖ-Landhaus in der Herrengasse: Ausgangspunkt der Revolution 1848.

fähigen Leute beitreten, die Grundbesitz nachweisen können oder zur „Intelligenz“ gerechnet werden. Die Nationalgarde besteht aus drei Teilen: Akademische Legion (Studierende, Professoren und Doktoren), Bürgerkorps (Bürger, die das Recht haben, bei feierlichen Anlässen und Paraden in Waffen zu erscheinen) und die Nationalgarde im engeren Sinn (alle übrigen waffenfähigen Männer). Der Oberkommandant für das Bürgerkorps und der Nationalgarde wird vom Kaiser ernannt.

31. März: In der Paulskirche in Frankfurt am Main bildet sich die konstituierende Nationalversammlung, um eine deutsche Reichsverfassung zu erarbeiten. Abgeordnete aus Österreich nehmen an diesem vorläufigen Parlament des geplanten Deutschen Reiches teil. Die Deutsche Nationalversammlung wird am 18. Mai eröffnet. Zum Reichsverweser wird am 29. Juni Erzherzog Johann gewählt. Die Frankfurter Nationalversammlung scheidet 1849.

1. April: Mit dem provisorischen Pressgesetz wird die Pressefreiheit lediglich eingeschränkt zugestanden. Es kommt zu Protesten, das Gesetz wird auf dem Universitätsplatz provisorisch verbrannt. Die Militär-Polizeiwache zieht sich aus den Vorstädten Wiens zurück. Der Gemeindevorstand von Wien beschließt deshalb, eine städtische Sicherheitswache aufzustellen, um Sicherheit und Ordnung wiederherzustellen. Die Munizipalgarde, auch Munizipalwache genannt, besteht aus 450 Männern. Es kommt zu Kompetenzkonflik-

ten mit anderen Wachen. Die Munizipalgarde wird 1851 wieder aufgelöst.

22. April: Innenminister Franz von Pillersdorf beurteilt die Sicherheitsverhältnisse als unzureichend. Die Polizei genießt „keine Achtung, ist ganz unwirksam und imponiert in keiner Beziehung“, heißt es in einem Ministerratsprotokoll.

23. April: August Martinez wird nach sechs Wochen als Polizeioberdirektor abgesetzt und nach Linz versetzt. Hauptgrund für die Abberufung ist vermutlich sein Vorgehen im Fall Schütte. Dr. Anton Schütte, ein Gelehrter aus Westfalen und Unterstützer der Revolutionäre in Wien, hat unter anderem die Einsetzung eines verfassungsgebenden Parlaments für Österreich gefordert. Martinez hat ihn daraufhin festnehmen und nach Deutschland abschieben lassen. Neuer Polizeioberdirektor in Wien wird Ernst Wilhelm Born.

Martinez wird mit 1. Juni 1848 in den Ruhestand geschickt und vier Jahre später wieder aktiviert. Er 1852 Vizepolizeidirektor in Mailand, später Polizeidirektor in Mailand und in Triest, 1860 wird er Sektionschef im Polizeiministerium und 1864 70-jährig endgültig pensioniert.

25. April: Mit der Pillersdorfschen Verfassung wird die Gesetzgebung dem neuen Reichstag übertragen. Dieses Parlament besteht aus zwei Kammern (Abgeordnetenhaus und Senat). Wahlberechtigt sind nur Besitzende, nicht aber Arbeiter und unterstützungsbedürftige

Personen. Nach Protesten der Revolutionäre wird die Verfassung am 16. Mai für provisorisch erklärt und im Juli zurückgezogen.

15. Mai: Aufständische stürmen die Hofburg und übergeben eine „Sturmpetition“ mit Reformforderungen, darunter das allgemeine Wahlrecht für den konstituierenden Reichstag.

17. Mai: Kaiser Ferdinand I. flüchtet mit seiner Frau und einem Teil des Hofstaats aus Wien und lässt sich in der Hofburg in Innsbruck nieder. Mitte August 1848 kehrt er nach Wien zurück.

18. Mai: Die Börse schließt, Bürger stürmen Banken und Sparkassen, Wertpapiere verlieren dramatisch ihren Wert.

24. Mai: Die Hochschulen werden geschlossen.

26. Mai: Ferdinand Graf Colloredo-Mannsfeld verkündet in der Aula der Universität im Namen des Kaisers die Auflösung der unter seinem Kommando stehenden „Akademischen Legion“. Revolutionäre Kräfte mobilisieren sich, Barrikaden werden errichtet.

28. Mai: Die Polizei- und Zensurhofstelle wird aufgelöst, die Zensur wird abgeschafft. Die polizeilichen Agenden gehen an das Innenministerium im Gebäude der Böhmisches Hofkanzlei über. Auch die anderen Hofstellen werden durch Ministerien ersetzt. Der „Sicherheitsausschuss“ zur „Wahrung von Ordnung und Sicherheit“ wird eingerichtet.



Ehemalige Universitätsaula in Wien (heute Sitz der Akademie der Wissenschaften): Stützpunkt der aufständischen Studenten 1848.

Er besteht aus 234 Delegierten (Bürger, Angehörige der Nationalgarde und Studenten). Vorsitzender ist der junge Arzt Dr. Adolf Fischhof. Der „Sicherheitsausschuss“ trifft Entscheidungen neben der Sicherheitsbehörde.

12. Juni: Beginn des Prager Pfingstaufstandes. Der Aufstand wird niedergeschlagen.

2. Juli: In Ungarn beschließt der neu gewählte Reichstag, eine Armee aufzustellen, autonom Steuer einzuheben und eigenes Papiergeld herzustellen.

8. Juli: Auf Druck des „Sicherheitsausschusses“ wird in Wien das „Ministerium“ (Regierung des Kaisertums Österreich) aufgelöst.

19. Juli: Bildung des neuen Kabinetts unter Innenminister Anton Freiherr von Doblhoff-Dier mit Außenminister Johann Freiherr von Wessenberg, Kriegsminister Graf Baillet de Latour und Justizminister Alexander von Bach.

20. Juli: Die Polizei-Oberdirektion wird in „Stadthauptmannschaft“ umbenannt.

22. Juli: Erzherzog Johann eröffnet in der Winterreitschule der Hofburg den „Konstituierenden Reichstag“. Er besteht aus 383 Abgeordneten der deutschsprachigen und slawischen Kronländer des Kaisertums Österreichs (ohne Vertreter Ungarns und Lombardo-Venetiens).

26. Juli: Hans Kudlich, jüngstes Mitglied des Reichstags, stellt in der 3. Sitzung des Reichstags den Antrag über die „Aufhebung des bäuerlichen Unterthänigkeitsverhältnisses“ und der „bäuerlichen Lasten“ wie Robot und Zehent. Seine am 8. August eingebrachte Gesetzesvorlage wird in abgewandelter Form am 7. September beschlossen. Es ist der revolutionärste Gesetzesbeschluss des neuen Reichstags und Kudlich gilt als „österreichischer Bauernbefreier“. Als Teilnehmer an der Wiener Oktober-Revolution und am pfälzischen Aufstand 1851 wird Kudlich am 10. März 1854 in Abwesenheit zum Tod verurteilt. Er flüchtet in die Schweiz, wo er das Medizin-Studium absolviert. Nach seiner Ausweisung aus der Schweiz emigriert er 1853 in die USA.

18. August: Arbeitsminister Ernst von Schwarzer lässt den Taglohn der Erdarbeiter um fünf Kreuzer reduzieren. Um die hohe Arbeitslosigkeit einzudämmen, hat die Regierung umfangreiche, aber wenig effiziente Erdarbeiten eingeleitet, um Arbeiter beschäftigen zu können. Viele Arbeitslose sind deshalb nach Wien geströmt.

20. August: Es gibt Zusammenstöße zwischen Nationalgardisten und Proletariern.

23. August: Gegen Mittag marschieren Erdarbeiter durch die Praterauen. Sie führen eine Bahre mit, auf der eine aus Lehm und Stroh gefertigte Puppe liegt, die den Arbeitsminister Ernst von

Schwarzer darstellen soll. Beim Praterstern stellen sich den Demonstranten Mitglieder der Stadtgarden, der Nationalgarde und der Bürgerwehr entgegen. Sie schießen in die Menge. Bei der „Praterschlacht“ sterben 18 Arbeiter und vier Soldaten; 282 Menschen werden verletzt. Der Aufruhr geht weiter; Fabriken werden angezündet und Maschinen zerstört.

24. August: Der „Sicherheitsausschuss“ löst sich selbst auf. Etwa 10.000 Erdarbeiter werden aus Wien abgeschoben.


11. September: Nach einer Trauerfeier für die August-Opfer stürmen Revolutionäre den Gemeindeausschussaal in Wien und die Wohnung des Innenministers Alexander von Bach. Banus Joseph Graf Jelačić von Bužim geht mit seiner Armee im Auftrag Kaisers Ferdinands gegen die Aufständischen in Ungarn vor.

12./13. September: Aufrührer stürmen das Ministerium des Inneren auf dem Judenplatz.

28. September: Philipp Graf von Lamberg, kaiserlicher Kommissar und provisorischer Oberbefehlshaber aller Truppen in Ungarn, wird von Aufständischen in Budapest ermordet.

6. Oktober: Einige Wiener Kompanien werden nach Ungarn beordert, um dort unter dem Kommando von Jelačić den Aufstand niederzuschlagen. Arbeiter und Mitglieder der *Akademischen Legion* und der Nationalgarde verhindern den Abmarsch eines Bataillons nach Ungarn. Es kommt zu Kämpfen an der Taborbrücke und auf dem Stephansplatz. Aufrührer stürmen das Gebäude des Hofkriegsrats auf dem Platz Am Hof, ermorden Kriegsminister Baillet de Latour und hängen die Leiche an einen Laternenpfahl. Die Aufständischen erbeuten im kaiserlichen Zeughaus Schusswaffen. Kaiserliche Truppen beschließen Wiens Innenstadt. Die „Oktober-Revolution“ beginnt.

7. Oktober: Die Mitglieder des Reichstags werden zusammengerufen. Arbeiter- und Vorstadtgarden schützen die Abgeordneten. Ein Rumpfparlament unter dem Vorsitz des polnischen Abgeordneten Smolka beschließt die Wiedererrichtung des Sicherheitsausschusses



und fordert den Kaiser auf, das Manifest vom 3. Oktober zurückzunehmen. Kaiser-treue Abgeordnete, Adelige, viele Mitglieder der Nationalgarde, Justizminister Bach und Reichstagspräsident Strobach flüchten aus Wien. Die kaiserliche Familie flüchtet mit dem Hofstaat nach Olmütz. In Wien wird ein Gemeinderat gewählt, der die allgemeine Bewaffnung und die Aufstellung einer Mobilgarde beschließt.

9. Oktober: Heerführer Jelačić erreicht mit seinen kroatischen Truppen Wien.

11. Oktober: Der Schriftsteller und Offizier Wenzel Messenhauser wird Oberkommandant der Revolutionsarmee; der polnische Revolutionsgeneral Józef Bem (Murat Pascha) übernimmt die Verteidigung der Vorwerke.

12. Oktober: Die Revolutionäre errichten überall in der Stadt Barrikaden. Einige „Deutschmeister“-Kompanien laufen zu den Aufständischen über.

16. Oktober: Mit einer 10.000 Mann starken kaiserlichen Truppe greift Feldmarschall Fürst Windisch-Graetz das 25.000 Mann starke Revolutionsheer (bestehend aus Arbeitern in den Mobilgarden, der Akademischen Legion und weiteren Korps) an.

17. Oktober: Robert Blum, Abgeordneter in der Frankfurter Nationalversammlung, kommt mit Gesinnungsgenossen aus Deutschland nach Wien, nimmt an der Oktober-Revolution teil und wird am 9. November in der Brigittenau hingerichtet.

20. Oktober: Alfred Fürst Windisch-Graetz, der Oberbefehlshaber der kaiserlichen Truppen, verhängt den Belagerungszustand über Wien.

22. Oktober: Auf Anordnung des Kaisers wird der Reichstag nach Kremšier (Kroměříž) bei Olmütz verlegt. Während der Oktober-Revolution besteht der Reichstag in Form eines „Permanenten Sicherheitsausschusses“ weiter, mit 20 in Wien verbliebenen Abgeordneten.

28. Oktober: Fürst Windisch-Graetz gibt den Befehl zum Sturm auf Wien. Die Innenstadt wird beschossen, auch im Stephansdom wird gekämpft.

31. Oktober: Die Revolution ist niedergeschlagen. Es gibt 2.000 Tote. Kaiserliche Truppen besetzen die Stadt.

1. bis 8. November: Kaiserliche Truppen plündern Wien, es gibt eine Verhaftungswelle. Viele Wiener werden zur Armee eingezogen. Standgerichte verhängen 24 Todesurteile wegen Hochverrats, viele Revolutionäre flüchten aus Wien. Drei Männer werden wegen ihrer Beteiligung an der Ermordung des Kriegsministers Baillet de Latour am Galgen hingerichtet.

An der Spitze der Polizeioberdirektion Wien kommt es am 5. November zu einem weiteren Wechsel. Weil Polizeioberdirektor Ernst Wilhelm Born Wien verlassen hat, wird der Lemberger Polizeidirektor Emil Gerard von Festenburg zum Leiter der Polizeioberdirektion ernannt. Am nächsten Tag kommt Born nach Wien zurück und übernimmt wieder die Leitung der Polizeibehörde. Festenburg wechselt daraufhin in die Stadtkommandantur und wird im Februar 1849 Vizestadthauptmann in Wien. Born wird im Februar 1849 Polizeidirektor in Brünn im Juli 1860 Ministerialrat im Polizeiministerium.



Ermordung des Kriegsministers Theodor Baillet de Latour am 6. Oktober 1848 (zeitgenössische Zeichnung).

16. November: Wenzel Messenhauer, Kommandant der Nationalgarde, wird standrechtlich erschossen.

23. November: Journalist Hermann Jellinek und Musikkritiker Alfred Julius Becher, beide Agitatoren der Revolutionäre und Herausgeber des täglich erscheinenden Kampfblatts „Der Radikale“ werden standrechtlich hingerichtet.

2. Dezember: Kaiser Ferdinand I. muss abdanken, sein 18-jähriger Neffe Franz Joseph I. besteigt den Thron.

6. Dezember: Alle Arbeitervereine und andere im Zuge der Revolution ent-

standenen demokratischen Vereine werden aufgelöst.

„Neoabsolutismus“: Nach der Niederschlagung der Revolution in Wien Ende Oktober 1848 und in Ungarn im August 1849 wurden zentrale Errungenschaften und Forderungen der Revolutionäre aufgehoben. Der Reichstag wurde am 7. März 1849 aufgelöst. Die Zensur wurde wieder eingeführt, weitere Freiheitsbewegungen wurden unterdrückt. Kaiser Franz Joseph lässt aber Gesetze verabschieden, durch die die Wirtschaft verbessert werden soll.

Als Folge der Revolution kam es in den folgenden Jahren zu zahlreichen Reformen im Polizei- und Rechtswesen. 1849 wurde in der Monarchie die Gendarmerie eingerichtet. Hauptaufgabe war die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit sowie für kriminalpolizeiliche Ermittlungen außerhalb der größeren Städte. Die Gendarmerie unterstand dem k. k. Armeekommando und ihre Angehörigen waren der Militärgerichtsbarkeit unterworfen. In dienstlichen und ökonomischen Belangen entschied das Ministerium des Innern. Erster Generalin-

spektor der Gendarmerie war Feldmarschallleutnant Johann Kempen Freiherr von Fichtenstamm. Mit kaiserlicher Entschließung vom 10. Juli 1850 wurden die Grundzüge der Organisation der Polizeibehörden geregelt und der Erlass des Ministeriums des Inneren vom 10. Dezember 1850 legte die Vorschriften für den Wirkungskreis der k. k. Polizeibehörden fest. Die politischen Behörden waren zuständig für die Handhabung der Staats- und Lokalpolizei; sie überwachten die ortspolizeilichen Geschäfte der Gemeinde. Die wichtigsten Aufgaben waren die „Wahrung der gesetzlichen Ordnung, des Rechtsbestandes und der Wohlfahrt des Staates sowie des Einzelnen, Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, Verhinderung der Verletzung der Person und des Eigentums, Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ausforschung der Übertreter der Gesetze und Überlieferung derselben an die zuständigen Behörden“.

Die Polizeiverwaltung im Bezirk leitete der Bezirkshauptmann; im Kreis der Kreispräsident (die Kreisämter wurden 1860 aufgelassen). Chef der Polizeiverwaltung eines Kronlandes war der Statthalter; oberster Leiter war der Minister des Inneren. Für größere Städte war die Errichtung einer eigenen Polizeibehörde vorgesehen, das waren entweder „Stadthauptmannschaften und Polizeidirektionen“ oder „k. k. Polizeikommissariate“. Ab 1852 bezeichnete man Erstere nur mehr als „Polizeidirektionen“. Der Leiter einer Polizeidirektion war unmittelbar dem Statthalter unterstellt. An der Spitze eines Polizeikommissariats stand der Polizeioberkommissär (oder Polizeikommissär); er war dem Bezirkshauptmann (bzw. bis 1860 dem Kreispräsidenten) unterstellt.

„**Oberste Polizeibehörde**“. Mit kaiserlicher Entschließung vom 25. April 1852 entstand die „Oberste Polizeibehörde“, eine vom Ministerium des Inneren unabhängige und dem Kaiser direkt unterstellte polizeiliche Zentralstelle. Leiter wurde Gendarmeriechef Johann Freiherr Kempen von Fichtenstamm, seit 1851 auch Leiter des Militär-Gouvernements in Wien, das unter anderem für Angelegenheiten der Staatspolizei, der Presse und des Versammlungswezens zuständig war. Der „Obersten Polizeibehörde“ waren die Statthalter unterstellt; im Ministerium des Inneren verblieb lediglich der administrative Poli-



Hinrichtung Robert Blums am 9. November 1848 (Gemälde von Carl Steffek).

zeidienst. Kempen von Fichtenstamm erhielt auch das Straf- und Begnadigungsrecht sowie das Ehebilligungsrecht über die Angehörigen des Militärwachekorps. er baute den geheimen Ausforschungsdienst aus und stellte ein Netz von Geheimagenten und „Konfidenten“ auf. Kaiser Franz Joseph ließ 1853 die Gendarmerie aus der Obersten Polizeibehörde ausgliedern. Im August 1859 wurde Kempen in den Ruhestand gedrängt und die Oberste Polizeibehörde in ein „Polizeiministerium“ umgewandelt. Leiter des Ministeriums wurde Alexander Freiherr von Hübner. Aus Kostengründen wurden die landesfürstlichen Polizeibehörden aufgelöst, mit Ausnahme der Polizeidirektion Wien und einigen Grenzpolizeiexposituren in Oberösterreich und Salzburg.

Grund- und Freiheitsrechte. Als Folge der Revolution 1848 wurden den Bürgern fundamentale Rechte zugestanden. 1862 trat das Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit in Kraft, ebenso das Gesetz zum Schutze des Hausrechtes; 1867 folgte das Gesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger (Staatsgrundgesetz) und 1870 das Gesetz zum Schutze des Brief- und Schriftengeheimnisses. Grundrechtseingriffe wie Hausdurchsuchungen und Festnahmen, die bisher von der Polizei aufgrund von Instruktionen vorgenommen worden waren, erhielten damit eine gesetzliche Grundlage. Das Strafgesetzbuch wurde 1852 neu kodifiziert und 1873 trat die Strafprozessordnung in Kraft. Als erste Gerichtsinstanz bestanden Bezirksgerichte und Gerichtshöfe; Letztere waren (in zweiter Instanz) auch Berufungsgerichte in Übertretungsfäl-

len. Darüber gab es die Oberlandesgerichte. Dritte Instanz war der Oberste Gerichts- und Kassationshof. Für das Militär gab es eine eigene Gerichtsbarkeit. 1850 wurden in allen Kronländern Bezirkshauptmannschaften (und Gemeinden) eingerichtet. Seit 1868 sind sie reine Verwaltungsbehörden.

Werner Sabitzer

Quellen/Literatur:

Bach, Maximilian: *Geschichte der Wiener Revolution im Jahre 1848. Erste Wiener Volksbuchhandlung, Wien, 1898.*

Grab, Walter (Hg.): *Die Revolution von 1848. Eine Dokumentation. Nymphenburger Verlag, München, 1980.*

Katalog zur Ausstellung „1848 – Die vergessene Revolution“, 4. September bis 31. Oktober 2018, Palais Niederösterreich, Wien. Oberhammer, Hermann: *Die Wiener Polizei. 200 Jahre Sicherheit in Österreich, Band I. Wien 1938.*

Sabitzer, Werner: *Lexikon der inneren Sicherheit. Neuer Wissenschaftlicher Verlag, Wien/Graz, 2008.*

Szabo, Gertrude: *Die Revolution des Jahres 1848 in der österreichisch-ungarischen Monarchie im Spiegel der Memoiren und Tagebücher der Zeitgenossen. Phil. Diss., Universität Wien, 1948.*

Violand, Ernst: *Die soziale Geschichte der Revolution in Österreich 1848. Herausgegeben von Wolfgang Häusler. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1984.*

Wetz, Ulrike: *Geschichte der Wiener Polizeidirektion vom Jahre 1945 bis zum Jahre 1955 mit Berücksichtigung der Zeit vor 1945. phil. Diss., Wien, 1971.*